

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 49.

Donnerstag den 23. Juni

1853.

Tages-Greignisse.

§ Der Neuen Züricher Zeitung wird aus Bellinzona vom 20. Juni auf telegraphischem Wege gemeldet, daß in Mailand neue Verhaftungen wegen Entdeckungen von Waffenkisten stattfanden.

— Die orientalische Frage ist nun definitiv in das Stadium der diplomatischen Behandlung unter den Großmächten wieder eingetreten, ohne darum aber den militärischen Demonstrationen entrückt zu seyn. Rußland soll, so wird versichert, allen Mächten haben anzeigen lassen, daß es, obgleich von der Liebe zum Frieden beseelt, sich doch in die Lage versetzt sehe, seine Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu seyn. Aber auch der Türke rüftet gewaltig.

— Paris. Nach einer Note des russischen Kabinetts an alle europäischen Kabinette soll es die Absicht des Kaisers seyn, auf den Forderungen zu bestehen, die er hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Privilegien und Garantien der griechischen Kirche an die Pforte gerichtet habe, jedoch erklärte das St. Petersburger Kabinet, daß es in keiner Weise in den Absichten des Kaisers läge, gegen die Türkei Krieg zu führen, oder diese Gelegenheit zu ergreifen, um die Integrität und die Unabhängigkeit der Pforte zu verlegen. Das russische Kabinet fügte indessen hinzu, daß falls der Divan fortfahre, die an ihn gestellten Forderungen zurückzuweisen, der Kaiser glauben würde, seiner Armee in Bessarabien den Befehl zur Besetzung der Donaufürstenthümer geben zu müssen. Diese Be-

setzung würde jedoch keineswegs den Charakter einer Kriegserklärung haben, weil die Differenz, die gegenwärtig zwischen Rußland und der Türkei schwebt, in die Kategorie derjenigen gehöre, welche nach den zwischen beiden Mächten bestehenden Verträgen die Besetzung dieser Fürstenthümer nach sich ziehen können. „Die Mittheilungen dieser Note“, fügt das Fusionsorgan hinzu, „wenn sie wirklich stattgefunden hat, (woran wir jedoch nicht zweifeln), ist geeignet, alle Befürchtungen zu zerstreuen, — und schließt mit der Bemerkung — Diejenigen, die heute noch glauben, daß aus den gegenwärtigen Verwicklungen ein Krieg entstehen könne, geben nach unserer Meinung zu erkennen, daß sie die Tragweite und den Charakter der politischen Ereignisse nicht zu würdigen verstehen.“ (Karl. Z.)

* Bern. Letzten Samstag besorgte man in Mailand einen neuen Ausbruch. Es wurden Waffen entdeckt und viele Personen verhaftet. Augenblicklich wurden die Truppen in Como verstärkt. Gleichzeitig wurden einige Bauern aus Tessin auf dem Schmuggel mit Schießpulver ertappt. Zwar ist dieser Schmuggel von jeher sehr stark betrieben worden, und Niemand sah leichter durch die Finger, als gerade die Grenzwächter selbst, denn sie wußten wohl, daß dieses Schießpulver für den Privatgebrauch bestimmt ist, und keineswegs zu revolutionären Zwecken. Nichtsdestoweniger wird die Schweiz allfällige Folgen des unbesonnenen Schmuggelns zu tragen haben, so wie jene Bauern wegen ihres Vergehens hart genug werden bestraft werden.

§ Prag, den 20. Juni. Durch kriegsgerichtliche

Erkenntniße wurden heute wieder mehrere Individuen wegen Besitzes politisch aufreizender Schriften und verbotener Waffen hier zu kleineren Gefängnißstrafen verurtheilt. Ein Drahtbinder erlitt wegen freventlicher Aeußerung über das Attentat gegen Sr. Maj. den Kaiser die Strafe von 40 Stockstreichen.

— Die Augsburger allgemeine Zeitung versteht die Ansicht, daß die Türkei verloren sey, wenn Rußland ernstliche Absichten habe. Der Sultan könne keine 100,000 Mann tüchtiger Truppen auf die Beine bringen; England und Frankreich könnten keinen ernstlichen Widerstand leisten, wenn sie nicht Landtruppen schicken wollten; die Flotten allein hielten die Eroberung der Provinzen nicht auf. England werde sich im Nothfall lieber Kandia, Cypren und Egypten als Antheil ausbitten. Nur Oesterreich könne den Russen die Spitze bieten. Wenn der Sultan fällt, so wird er doch nicht so verlassen fallen, wie Konstantin II., der letzte oströmische Kaiser.

* Wenn die neueste Nachricht über die orientalischen Angelegenheiten wahr ist, so soll sie durch einen Diplomatenkongreß der Großmächte geschlichtet werden. Da wird noch manches Aktensäckel verschrieben werden und die Papierfabriken dürfen sich schon auf ein recht hübsches Geschäftchen gefaßt machen.

— Die Franzosen haben gute Aussichten. Der Bürgerkönig Louis Philipp hinterließ bei einer Civilliste von 12 Millionen im Laufe von 18 Jahren 30 Millionen Schulden. Napoleon dagegen, der kaiserlich lebt, hat in 6 Monaten bei einer Civilliste von 25 Millionen 8 Millionen mehr gebraucht als eingenommen.

— In Paris haben zahlreiche Verhaftungen (angeblich wegen Complottes gegen den Kaiser) stattgefunden.

† M a r b a c h. Gestern Morgen wurde am hiesigen Mühlwöhr die Leiche eines Mannes, die schon etwa 8—10 Tage im Wasser gelegen haben mag, aus dem Neckar gezogen. Die Herkunft dieses Unglücklichen, und auf welche Weise er in den Fluß gerieth, ist bis jetzt noch unbekannt.

§ Wer in Frankreich alt wird, kann was erleben. Die Wittwe G r a n d s o r d in Lyon war 140 Jahre alt und erlebte 13 französische Regierungen. Unter

Ludwig XIV. ward sie geboren und sah dann auf einander folgen die Regentschaft, Ludwig XV., Ludwig XVI., die Republik, das Direktorium, das Konsulat, das erste Kaiserthum, die Restauration der 100 Tage, Ludwig XVIII., Karl X., Louis Philipp, die zweite Republik und zuletzt das zweite Kaiserreich. Sterbeud sagte die regierungsmüde Frau: ich freie mich, daß ich kein Mann war und hulbigen mußte; es wären mit der Eide gar zu viele gewesen.

— K i r c h e i m u. T e d. Die Wollenpreise steigen bedeutend. (S. M.)

† In New-York starb kürzlich einer der reichsten Leute, der seinen Reichthum einem Recept zur Stiefelwichse zu danken hatte. Als Day, so hieß der Millionär, noch Haarschneider war und einen kleinen Laden hatte, trat einst ein armer erschöpfter Soldat bei ihm ein und bat, sich einige Minuten ausruhen zu dürfen. Man bewilligte ihm dieß und schenkte ihm noch ein Stück Geld. Der Soldat nahm voll Dank für die großmüthige Gabe ein Stück Papier aus der Tasche und bat den Haarschneider dasselbe anzunehmen, es enthalte ein sehr gutes Recept für Stiefelwichse, deren sich alle Offiziere des Regiments bedienen. Day steng an, Wichse zu fabriciren, und hatte so viel Erfolg, daß er bald seinen Haarschneiderladen aufgab und ein bedeutenderes Geschäft gründete, dessen Waß die Stiefelwichse war. Das Geschenk des armen Soldaten verhalf ihm nach und nach zu mehreren Millionen und der Glanz seines Handlungshauses war so zu sagen der Abglanz jener Stiefelwichse.

Die jetzige Weltmode!
Jetzt ist halt a so — Und so ist halt nicht recht.

Die Redlichkeit ist aus der Welt gereiset
Und die Aufrichtigkeit ist schlafen gegangen
Und die Frömmigkeit hat sich versteckt
Und die Gerechtigkeit kann den Weg nicht finden,
Der Helfer ist nicht zu Haus
Und die Liebe — liegt krank
Die Gutthätigkeit — sitzt im Arrest
Und der Glaube — ist ziemlich erloschen
Die Tugenden — gehen betteln
Und die Wahrheit — ist schon lange begraben
Der Kredit ist — närrisch geworden
Und das Gewissen — hängt an der Wand
Und die Bosheit der Menschen — nimmt überhand
Doch die Gedult — überwindet Alles.

Ueber die Bedingungen für eine vermehrte Ausfuhr württembergischer Gewerbe- Erzeugnisse.

(Schluß.)

Die Sorge der kleineren Fabrikanten um Absatz hat aber einen ferneren Schaden, der gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann, und das ist die Unlust oder Geschmacklosigkeit in der Ausstattung der Fabrikate; in dieser wird häufig auf eine höchst nachtheilige Weise ökonomisirt, oder es fehlt den Leuten an Geschick, denn sie könnten häufig für dasselbe Geld und Aufwand an Zeit eine Sache schöner und das Auge bestechender vollenden. An dem Material fehlt es nicht, das sehe ich bei Fäden; wenn Sie mir unter Ihrer Aufsicht und Leitung vollzogene Gegenstände senden, so ist es hübsch, wie ist es aber sonst manchmal, alte Bänder, zusammen geknüpft, Bindfaden, schmutziges Packtuch oder Papier verbergen ein neues Produkt und bringen, ebe es enthüllt ist, ein Vorurtheil dagegen; bei Galanteriesachen werden Futter und dergleichen nachlässig aufgeklebt oder angenäht, und dieselben so von vornen herein in die Linie des Ordinären gerückt. Dieß sind Grundübel, die gehoben werden müssen und zwar zuerst in der Erziehung; bei den Schullehrern schon sollte auf die Ausbildung so gewirkt werden, daß Jeder für mechanische Beschäftigung eine Vorschule empfangen. Eine Veränderung des Fabrikations-Systems em-

psiebt sich aber mehr und mehr, die starke Auswanderung nach allen Zonen dehnt das Absatzgebiet deutscher Manufakturen immer mehr aus, und verstehen wir nur, es auszubenten, so haben wir wenigstens bei den auswandernden Deutschen einen natürlichen Vorzug. Von Hamburg aus wurden dieses Jahr schon sechs neue Etablissements in Australien und mehrere an der Westküste Amerika's gegründet und noch manche werden folgen. Alles das wird von jungen Deutschen unternommen, und sie werden in ihrem eigenen Interesse der deutschen Industrie besondere Aufmerksamkeit widmen, weil sie in den Produkten derselben überwiegender konkurriren, als wenn sie sich in englischen, belgischen, französischen und Schweizer Fabrikaten mit den Nationalen dieser Länder zu theilen haben."



ientrank von Waldmeister und Orangen bereitet ist täglich in oder außer dem Hause

zu haben bei

N. Sommer.

Die Hoffnung,

Konzeßionirte deutsche Bureau für Auswanderer nach Amerika

von J. M. Bielefeld in Mannheim, Rehl u. Havre.

Wir expediren über Havre nach New-York

- | | | |
|-------------------------|---|-----------------------|
| ab Mannheim d. 23 Juni; | } | ab Havre d. 1. Juli; |
| ab Straßburg „ 25. „ | | |
| ab Mannheim „ 3. Juli; | } | ab Havre d. 10. Juli; |
| ab Straßburg „ 5. „ | | |
| ab Mannheim „ 13. „ | } | ab Havre d. 20. Juli; |
| ab Straßburg „ 15. „ | | |

Unsere Passagiere werden durch erfahrene Kondukteure bis Havre begleitet, und sind die Preise wieder billiger gestellt.

Sieß & Schleich

Generalagenten in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt und schließt zu den billigsten Preisen Ueberfahrts-Verträge ab

Gustav Gerhardt,

Bezirksagent in Winnenden.



Anzeigen.

Winnenden. In dem obern Stadttheil wünscht jemand den Merkur zu lesen, mit dem Bemerkten, daß das Blatt pünktlich Abends 6 Uhr geliefert wird, dafür würde bezahlt 1 fl. 36 kr. Näheres bei der Redaction,

Winnenden. Der Unterzeichnete hat sein oberes sehr sommriges Logis mit geschlossenen Kammern und

Keller zu vermieten, auch hat er guten Most zu verkaufen, das Zmi zu 45 kr. **G r o ß, Wagner.**

Winnenden. Guter Wein, das Zmi zu 1 fl. 27 kr. ist jeden Samstag zu haben bei **Wittwe Pflüger.**

Winnenden. Es hat jemand 1 Bril-breiten Klee zu verkaufen. **Wer? sagt die Red. d. Blts.**

Winnenden.

Güterverkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Johann Jakob Benz	$\frac{1}{3}$ M. 2, 7 A. Acker auf der Schrai, neben Carl Pflüger und Gottfried Graf, Anf.	160 fl.	2. Juli.	Strpfl. G.-R. Ziegler.
Maximilian Schnepfle Weber	$\frac{7}{10}$ an einer 2stöckigen Behausung in der Kirchgasse Ankauf.	450 fl.		
	$\frac{1}{4}$ an einer 2stöckigen Behausung in der Kirchgasse Anf.	200 fl.		Strpfl. G.-R. Ziegler.
	$\frac{7}{32}$ an einer 2stöckigen Scheuer in der Kirchgasse Anf.	122 fl.	2. Juli	
Jakob Unfel, Weingärtner.	$\frac{1}{3}$ an einer 2stöckigen Behausung und Scheuer unter Einem Dach, nebst gewölbtem Keller, bei der Wötte, Anauf	140 fl.	2. Juli	Strpfl. G.-R. Berger.
	$\frac{2}{5}$ M. 27, 6. A. Acker auf dem Breitlauch neben Weber Eckert und Messerschmid Gieser, Ankauf	27 fl.		
	$\frac{2}{5}$ M. 7, 6. A. Acker in der Linsenhalte neben Fr. Fink und Wagr. Löffle, Anf.	55 fl.		
	1 Bril. Acker im Schenkenberg, Birkmannsweiler Markung, im kurzen Gwend, Ankauf.	19 fl.		
	$\frac{1}{5}$ M. 45, 6. A. Acker in den Pflanzäckern neben Wagr. Fr. Fink und — Kamm, Ankauf.	40 fl.		
	$\frac{1}{5}$ M. 38, 3. A. Acker am Herdtmannsweiler Weg neben Christ. Fr. Fink und Chr. Luckert, Ankauf.	50 fl.		
	$\frac{2}{5}$ M. 13, 2. A. Wiesen in Kirchwiesen neben Schlosser Ueg und Ochsenwirth Ebinger Ankauf.	44 fl.		
Friedrich Ulrich Ziegler von Schweikheim, auf dem Rathhause hier.	$\frac{3}{5}$ M. 10, 5 A. Weinberg in der Ruith, neben Johs. S. Deiß u. Schlosser Ueg Anf.	200 fl.		
	Die Hälfte an einer 2stöckigen Behausung u. Scheuer mit gewölbtem Keller in der Mühlstraße, neben dem Weg und dem Stadtplatz, (das Gerber Schiefer'sche Haus.) Ankauf	500 fl.	9. Juli.	Strpfl. G.-R. Ziegler.